



Newsletter

Nachrichten für die Vereinsmitglieder
Nr. 3 / 2016: Herbst 2016

Liebe VLSP-Mitglieder,

Was hält unseren Verband eigentlich am Leben? Erste Antwort: das, was die Mitglieder beitragen, insbesondere auch das, was sie in den Arbeits- und Regionalgruppen zusammen mit den Kolleg*innen erarbeiten. Zweite Antwort: das Jahrestreffen mit seinen Workshops, Vorträgen und dem bekannterweise sehr regen Austausch der teilnehmenden Mitglieder untereinander. Dritte Antwort: das, was der Vorstand so produziert.

Dem Vorstand ist gerade der erste Aspekt besonders wichtig, denn der VLSP kann kein Verband sein, der alle Initiativen und Arbeiten an den Vorstand delegiert oder sich in erster Linie als Service-Anbieter für Dritte sieht. Umso schöner, dass sich nennenswert viele Mitglieder zeitweise oder sogar sehr langfristig engagieren. Die Weiterbil-

dings-AG ist ein Beispiel für dieses Engagement (einen Artikel über die AG hatten wir im Sommer-Newsletter veröffentlicht). Sehr lange und intensiv hat sich eine andere Gruppe mit der Entwicklung der VLSP-Empfehlungen für Beratung und Therapie von LGBT-Menschen beschäftigt. Vor einigen Wochen nun hat sich per Rund-Mail eine kleine

Gruppe aus Berlin gemeldet mit dem Ziel, die schönsten Zitate zur LGBT-Diskriminierung und (Cis-)Heteronormativität in der Fachliteratur zu sammeln. Klasse Idee. Durch die Sammlung soll es unseren Mitgliedern leichter werden, in Vorträgen oder Diskussionen erklären und belegen zu können, was gemeint ist, wenn wir von Diskriminierung auch in Fachkreisen sprechen.

Gerne unterstützt der Vorstand solche Ideen und Arbeitsgruppen.

Wenn auch ihr euch engagieren wollt und Anregungen für eine Arbeitsgruppe habt, könnt ihr an den Vorstand herantreten. Jeder Beitrag von euch macht den Verband lebendiger.

Hinweisen möchten wir natürlich auch auf die Jahrestagung im nächsten Jahr, die vom **7.-9. April 2017** im **Waldschlöss-**

chen bei Göttingen stattfinden wird. Unsere Vorbereitungen laufen. In diesem Newsletter findet ihr hierzu noch separat einen kleinen Artikel.

Mit den besten Grüßen des Vorstandes
Brigitte Brehm, Knut Goltdammer, Jochen Kramer, Erik Meyer, Jürgen Stolz, Gisela Wolf



Der Vorstand, fotografiert im Uracher Tagungshaus Mai 2016

Auswertung der Rückmeldungen zum Fachtreffen des VLSP in Bad Urach im Mai 2015 „Die Mischung macht’s!“



„Haus auf der Alb“ in Bad Urach

(em) In den abgegebenen Evaluationsbögen (N=26) äußerten sich die Teilnehmenden bei einer durchschnittlichen Bewertung mit der Schulnote „2“¹ (arithmetisches Mittel: 1,6) insgesamt eine gute Zufriedenheit mit dem Fachtreffen.

Die Auswertung der offenen Fragen lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Für die Mehrheit der Teilnehmenden standen der Austausch und die persönliche Begegnung mit den anderen Tagungsteilnehmenden in ihrer Verschiedenheit und mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen im Mittelpunkt, insbesondere auch informelle Gespräche, bspw. in Pausen. Bedeutsam war auch der Aspekt des Empowerments herausgehoben („Wir sind toll!“), die Atmosphäre wurde als wertschätzend und respektvoll beschrieben. Wichtig war vielen auch, neue Menschen kennen zu lernen und mehr über sie zu erfahren, wobei dies für einige manchmal etwas zu kurz kam. Darüber

„Bedeutsam war auch der Aspekt des Empowerments; die Atmosphäre wurde als wertschätzend und respektvoll beschrieben.“

hinaus waren auch die inhaltlichen Diskussionen und die Vernetzung mit Kolleg_innen bedeutsam. Ein weiterer, für die Teilnehmenden sehr wichtiger Aspekt des Fachtreffens war die Möglichkeit, durch neue inhaltliche Impulse den eigenen Horizont zu erweitern. Hier lobten acht Teilnehmende den Vortrag von Prof. Voß als sehr informativ und qualitativ hochwertig und sechs Teilnehmende empfanden die Achtsamkeitsübung als sehr wertvoll. Einige Teilnehmende hatten besonders vom BDSM-Workshop profitiert bzw. vom Workshop zu intersexuellen Menschen, letzterer wurde von einigen aber auch als wenig strukturiert beschrieben. Auch die verschiedenen Interventionsangebote kamen sehr gut an. Gewünscht wurden mehr lesbische Themen und die stärkere Berücksichtigung von Queer / Trans* und Intersektionalität, auch in Bezug auf die Sprache.

Um besser diskutieren zu können, wurden mehr kleinere Gruppeneinheiten angeregt bzw. mehr Moderation, auch um ggf. weniger kategorien-sensible Äußerungen in Diskussion einzuschränken. Grundsätzlich war den Teilnehmenden eine „gelungene Mischung“ aus Fachlichem und persönlichem Austausch wichtig.

Der Tagungsort und seine Umgebung hatten vielen Teilnehmenden sehr gut gefallen. Die Meinungen zum Essen waren unterschiedlich, es überwogen die positiven Stimmen. Für einige war auch das spontane Klavierkonzert ein Highlight. Zu kurz kamen für Viele freie Zeiten zum

„Ausatmen“ und Pausen, es gab auch den deutlichen Wunsch nach kulturellem Angebot oder einer Feier. Die Werbung über die studentischen Mailverteiler wurde begrüßt. Es wurde angeregt, das Fachtreffen zu verlängern, eine teilnehmende Person beschrieb es als „insgesamt wunderbar“.

¹ AM = 1,65, Md = 2, Mo = 2, Range 1 bis 2. Sechs Antworten mit dem Ergebnis „5“ und „6“ wurden auf „2“ und „1“ umgepolt, da sich aufgrund der qualitativen Antworten eine gute Bewertung ergab.

Jahrestagung 2017 im Waldschlösschen: Programmplanung geht voran Eine Gestalt formt sich



Tagungshaus Waldschlösschen bei Göttingen

(js) Der Termin für unser nächstes Jahrestreffen vom **7.-9. April 2017 im Waldschlösschen** bei Göttingen ist schon lange kommuniziert und hoffentlich mit dickem Stift in eurem Kalender notiert. Das Programm ist allerdings noch nicht gänzlich eingetütet. Mit einigen potentiellen Referent*innen sind wir noch im Gespräch, ohne dass wir schon einen unterschriebenen Vertrag vermelden können. Wahrscheinlich wird es zum Themenbereich Rassismus ein Angebot geben.

Als gesetzt gilt auch ein Beitrag zur Trans*-Thematik.

Sicher sagen können wir schon jetzt, dass wir einen Workshop zur Polyamorie anbieten werden. Damit greifen wir ein Thema auf, das in den letzten Jahren zunehmend in der LSBT-Community diskutiert und gelebt wird. Zentrales Merkmal von Poly-Beziehungen ist, dass alle Beteiligten gegenseitig vollumfänglich informiert und einverstanden sind. Damit stellt Polyamorie eine andere Lebensform neben der etablierten romantischen Zweierbeziehung dar. Welcher psychologischer, beraterischer und therapeutischer Bedarf sich bei polyamoren Menschen ergibt, wird in diesem Workshop näher beleuchtet werden. Spannend.

Wir hoffen, dass wir das Programm mit all den nötigen Orga-Belangen in den nächsten Wochen fertigstellen und die Einladung Ende Dezember an unsere Mitglieder verschicken können. Wie in den Vorjahren achten wir darauf, dass die Teilnahmegebühren moderat bleiben. Zudem werden wir wieder Frühbucher*innen-Preise anbieten.

Info-Kasten VLSP



Geschäftsstelle: VLSP e.V. c/o PLUS e.V., Alphornstr. 2a, 68169 Mannheim. Tel.: 0621 / 48 34 55 39. Mail: kontakt@vlsp.de
Geschäftsstellenmitarbeiter: Dr. Ulli Biechele

Arbeitsgruppen: Trans*-AG, Weiterbildungs-AG, Webseiten-AG, Wikipedia-AG, Zitate-AG, Ethikkomitee

Regionalgruppen bestehen derzeit in: Berlin, Hamburg, Mannheim, Ruhr, Stuttgart und sind mehr oder weniger aktiv. Kontaktaufnahme über unsere Geschäftsstelle.

Vorstand, besteht derzeit aus sechs Personen: Brigitte Brehm, Knut Goltdammer, Dr. Jochen Kramer, Erik Meyer, Jürgen Stolz, Dr. Gisela Wolf

Out-im-Office?! steht vor Relaunch

VLSP in Kooperation mit dem IDA-Team



(fm) Einigen ist die Studie „Out im Office?!“ noch in guter Erinnerung. Sie wird insbesondere im Kontext von Arbeit und Wirtschaft durch den Nachweis der Wirksamkeit von Diversity-Maßnahmen, den die Untersuchung leistete, nach wie vor für die interne Argumentation genutzt.

Vor neun Jahren hat unser Mitglied Dr. Dominic Frohn die Erhebung durchgeführt und die Studie 2007 veröffentlicht, mit einem ausgeprägten Medienecho. Besonders die Tatsache, dass 52% der befragten lesbischen und schwulen Beschäftigten ihre sexuelle Identität am Arbeitsplatz nicht transparent machen, mit erheblichen Auswirkungen auf Arbeitszufriedenheit und Commitment, ist nach wie vor ein zentrales Ergebnis.

Mittlerweile sind beinahe zehn Jahre vergangen und die Arbeitssituation von LSBT*-Personen ist weiterhin unbefriedigend erforscht. So ist eine systematische Forschung indiziert, um in einem sinnvollen zeitlichen Abstand die Entwicklungen bezogen auf LSBT*-Themen überprüfen zu können. Grund genug, dass sich das Team um Dominic dem Thema erneut annimmt.

In der Neuauflage von „Out im Office?!“ sollen einerseits die aktuelle Arbeitssituation lesbischer und schwuler Mitarbeiter_innen und Führungskräfte betrachtet sowie Veränderungen der letzten zehn Jahre herausgearbeitet werden. Andererseits soll die Befragung um die Perspektive von bisexuellen und Trans*-Personen im Kontext von Arbeit und Wirtschaft, welche bisher kaum im Interesse wissenschaftlicher Forschung stand, ergänzt werden. Gemäß der vorherigen Erhebung sollen mindestens 2000 LSBT*-Personen in Deutschland zu ihrer derzeitigen Arbeitssituation online befragt werden, um generalisierbare Aussagen zu ermöglichen.

Um die Perspektive von bisexuellen und Trans*-Beschäftigten in Ihrer Vielfalt gut abbilden, sowie langfristig für diese Personengruppen relevante und stimmige Fragen für die Online-Befragung formulieren zu können, werden seit Ende 2015 bereits qualitative Interviews mit jeweiligen Experten_innen zur Arbeitssituation von bisexuellen bzw. Trans*-Personen in Deutschland geführt. So wurde beispielsweise der Zugang zu Arbeit für Trans*-Personen von den Experten_innen als stark erschwert eingeschätzt und auch die hohe Diskriminierungsanfälligkeit herausgestellt, die aufgrund langer Übergangsprozesse, hervorgerufen durch die rechtliche und medizinische Situation sowie die starke gesellschaftliche Stigmatisierung bedingt ist. Einen ausführlicheren Überblick über die Ergebnisse der Interviews mit Trans*-Experten_innen finden sich auf der Homepage von Dominics Institut IDA unter Publikationen. Die Ergebnisse der Interviews mit Experten_innen im Bereich Bisexualität folgen demnächst.

Das Projekt wird von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld gefördert und vom „IDA | Institut für Diversity- und Antidiskriminierungsforschung“ in Köln durchgeführt. Das IDA ist eine von Dominic 2015 gegründete Organisationseinheit der Dr. Frohn GmbH, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch Forschungsbeiträge und die daraus resultierenden praktischen Implikationen einen posi-

ven Umgang mit der Diversität in der Gesellschaft zu fördern und Diskriminierungstendenzen aufgrund der geografischen oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der religiösen oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität oder Geschlechtsidentität entgegenzuwirken. Das IDA steht daher aus-

drücklich für die nachhaltige Entwicklung von Chancengleichheit im Zusammenhang mit den genannten Identitätsdimensionen.

Der VLSP-Vorstand hat sich entschlossen, bei der Studie zu kooperieren. Wir halten euch auf dem Laufenden.

(red) Vor einigen Wochen verschickten wir eine Rundmail, dass sich unsere Mitglieder gerne über einen Artikel für den Newsletter punktuell in den Verband aktiv einbringen können. Unser Mitglied Claudia Herrmann fühlte sich angesprochen und hat nachfolgenden Beitrag über eine kleine Recherche von ihr verfasst. Die Redaktion sagt danke und freut sich, wenn uns andere Mitglieder ebenfalls einen Beitrag zukommen lassen.

Wie viele Menschen bezeichnen sich eigentlich als LSBT?

Operation Sichtbarkeit

**Worüber
unsere
Mitglieder
so nach-
denken**

(ch) Das Motto des Stuttgart CSD „Operation Sichtbarkeit“ hat mich zu folgender Frage ange-regt: wieviele LSBTTIQ-Men-schen gibt es ei-gentlich bzw. be-zeichnen sich als solche?

Aus den 80ern

schwirrte mir noch so eine Zahl von unglaublichen 10 Prozent im Kopf rum. Sind wir wirklich so viele? Und wer weiß das eigentlich?

Als Psychologin habe ich mich gleich mal vertrauensvoll an www.zpid.de gewendet und dort geforscht. Immerhin gab es 49 Treffer für den Begriff „homosexuell“, 30 Dokumente für „schwul“, für „lesbisch“ nur 14 Verweise und „transgender“ ergab sogar 18 Treffer. „Transsexuell“ ergab nur

neun Dokumente. Soviel zum Interesse an dem Thema, was ja zur Sichtbarkeit in der Gesellschaft beiträgt. Allerdings habe ich keine Zahlen zur demographischen Häufigkeit zu LSBTTIQ gefunden.

Also habe ich mich in USA umgeschaut und der Einfachheit halber auf Daten von dort zurück ge-griffen.

Hier die Angaben zur sexuellen Orientierung:

☉ Ca. **3.5%** der Erwachsenen (in den USA) iden-tifizieren sich als lesbisch, schwul oder bisexuell (das wären immerhin über 8 Millionen Erwachse-ne in den USA (!!)) ⁽¹⁾

☉ in Studien aus den Jahren 2006 - 2008 belie-fen sich die Zahlen für Männer, die sich als ho-mosexuell bezeichnen bei 2 - 4 % und bei den Frauen auf 1 - 2 % ⁽²⁾

☉ von den 3,5 % sind die Bisexuellen eine knap-pe Mehrheit (1,8% Bisexuelle im Vergleich zu 1,7% Homosexuelle); Frauen bezeichnen sich wesentlich häufiger als Männer als bisexuell

☉ **ca. 0.5-1%** der amerikanischen Bevölkerung schätzen sich als asexuell ein (= „no attraction to

anyone“) ⁽³⁾

Eindeutig höher fallen Zahlen zum angegebenen Sexualverhalten aus: die Anzahl derer, die über eine gleichgeschlechtliche sexuelle Anziehung in ihrem Leben berichten, sind wesentlich höher als die o. g. Zahlen: schätzungsweise 19 Millionen Amerikaner (8,2%) berichten von gleichgeschlechtlichen Sexualverhalten und fast 25,6 Millionen Amerikaner (11%) bestätigen zumindest einmal im Leben gleichgeschlechtlichen Sexappeal erlebt zu haben, ohne sich selbst je als lesbisch, schwul oder bisexuell zu benennen ⁽⁴⁾.

Bei den Zahlen fällt auf, dass inzwischen Schwule und Lesben wie auch Bisexuelle sichtbarer und präsenter in der Forschung sind als Transgender-Menschen. Inzwischen habe ich eine Zusammenfassung eines Berichtes der Uni Magdeburg im Netz gefunden, die sich mit den o. g. Zahlen ungefähr deckt ⁽⁵⁾.

Im deutschen Wikipedia gibt es sogar eine Häufigkeitsangabe zur Transsexualität: „Die unterschiedlichen Studien kommen auf Prozentzahlen, die von 0,0015 % bis 0,26 % der Bevölkerung reichen. Je jünger die Studie ist, desto höher liegt die Häufigkeit“ ⁽⁶⁾.

Kurzum: vom *Verhalten* und – zumindest zeitweisen – Erleben her gäbe es tatsächlich um die 10 % LSBTTIQ-Menschen, aber weniger als die Hälfte bezeichnen sich laut den Ergebnissen auch als solche bzw. fühlen sich zugehörig zur Gemeinschaft der LSBTTIQ-Gemeinde.

Und ist der Prozentsatz vergleichbar mit der Sichtbarkeit in Film und Video?

Der „Where We Are on TV“ Report aus den USA

GLAAD (Gay & Lesbian Alliance Against Defamation) freut sich in ihrem Bericht von 2015, dass die Sichtbarkeit der LGBT-Charaktere in den Fernsehserien gegenüber den letzten Jahren doch zugenommen hätte.

GLAAD ist eine Non-Profit-Organisation in den USA, die den Medien nicht nur Informationen zum LGBT-Themenkomplex bereitstellen, sondern auch Weiterbildungen für Redakteure, Regisseure u. a. anbieten und einen Medien-Preis für faire, zutreffende und integrative Darstellungen der LGBT-Themen verleihen.



Gilt bestimmt auch für S und B und T und I und Q. Gesehen und fotografiert von unserem Mitglied Hannes. Dank von der Redaktion für das Foto.

Wenn ich diesen Report so lese, freut es mich für die USA, denn nach meiner

Wahrnehmung hat die Präsenz von LGBT-Rollen im deutschen Fernsehen zwar in den letzten drei Jahrzehnten deutlich zugenommen, und zumindest die Lesben müssen nicht immer am Ende eines Filmes sterben, aber die Serien oder Filme sind meist aus Nordamerika: selbst Jutta Swietlinski schaut in ihrem Buch von 2003 „Wenn Ally Frauen küsst ...“ gleich nach USA und kommentiert nur Serien aus dem nordamerikanischen Raum; deutsche Filme oder Serien erwähnt sie erst gar nicht.

In den Mainstream TV-Fernsehserien in den USA treten immerhin in 4 % der Serien (oder 35 von 881 Serien) regelmäßige LGBT-Rollen auf, das sei eine Steigerung von einem Zehntel Prozent

gegenüber der vorangegangenen Messperiode. Auch die Häufigkeit dieser LGBT-Charaktere hätte zugenommen: in den Privatsendern würden insbesondere „ABC Family“ und „Showtime“ mit je 18 LGBT-Rollen herausragen. Streaming-Angebote wie Hulu, Netflix und Amazon hätten 43 regelmäßige und 16 wiederkehrende LGBT-Charaktere.

Im Mainstream-TV seien Lesben-Rollen inzwischen zu 33 % bei den Charakterrollen vertreten (5 % mehr als im Vorjahr), während Bisexuelle 20 % Prozent ausmachen. Transgenderrollen gäbe es hier keine, während die Privatsender zumindest 3 und die Streaming-Dienste insgesamt 4 Trans-Charaktere (davon 2 in einer Hauptrolle) bieten würden.

Und immer ein Thema in USA; GLAAD bemängelt, dass die LGBT-Darsteller immer noch überwiegend weiß seien: im Mainstream bei 69% (TV-Serien), 71% (Privatsender) und 73% (Streaming)

Quellen zur demografischen Häufigkeit:

<https://www.kinseyinstitute.org/research/publications/faq.php>
Zugriff am 2. August 2016; die Daten werden mit einem Stand von April 2011 angegeben.

Weitere Quellen:

1. <http://williamsinstitute.law.ucla.edu/wp-content/uploads/Gates-How-Many-People-LGBT-Apr-2011.pdf>
2. <http://www.cdc.gov/nchs/data/nhsr/nhsr036.pdf>
3. <http://www.utpjournals.press/doi/abs/10.3138/cjhs.2409>
4. <http://williamsinstitute.law.ucla.edu/wp-content/uploads/Gates-How-Many-People-LGBT-Apr-2011.pdf>
5. <http://www.med1.de/Forum/Homo.Hetero.Bi/453889/> Zugriff am 23. September 2016
6. <https://de.wikipedia.org/wiki/Transsexualität>

Aus der Geschäftsstelle

Wie sich der VLSP sozio-demographisch entwickelt

(ubi) Seit einigen Jahren verzeichnet der VLSP ein stetiges Mitgliederwachstum. So ist der Verband seit 2008 um mehr als die Hälfte gewachsen:

31.12.2008:	110 Mitglieder
31.12.2010:	120 Mitglieder
31.12.2012:	147 Mitglieder
31.12.2013:	148 Mitglieder
31.12.2014:	144 Mitglieder
31.12.2015:	163 Mitglieder
01.10.2016:	183 Mitglieder (davon haben vier zum Jahresende ihren Austritt erklärt)



In diesem Gebäude in Mannheim ist unsere kleine Geschäftsstelle zu finden.

Jahr. Dies dürfte zwei Grundlagen haben: zum einen eine Kampagne, die sich speziell an Studierende richtete, und zum anderen die Innen- und Außenwahrnehmung, dass sich der VLSP von einem Verband für Lesben und Schwule nicht nur in Worten, sondern auch in der Praxis hin zu einem Verband für alle Menschen entwickelt, die in unserem Titel genannt sind.

Schauen wir uns das Jahr 2015 genauer an. Die Mitgliederstruktur nach Geschlecht war am 31.12.2015: 66 Frauen, 96 Männer

Nachdem der Vorstand sich 2014 entschlossen hatte, sich von Mitgliedern, die nicht mehr erreichbar waren bzw. ihre Beiträge trotz mehrmaliger Erinnerungen nicht bezahlt hatten, zu trennen, folgte 2015 das bisher zuwachsstärkste

und eine Person ohne binäre Zuordnung (hierbei ist zu beachten, dass die Mitgliederverwaltung erst in der jüngsten Zeit angefangen hat, sensibel für nicht-binäre Zuordnungen zu werden).

2015 gab es fünf Austritte und 24 Menschen sind

in den VLSP eingetreten. Davon waren 15 Männer, 8 Frauen und eine nicht-binär-geschlechtliche Person. Unter den 24 Neuen waren 7 Dipl.-Psych., 2 Psych. M.S., 1 Psych. B.A., 3 PPIA, 6 stud. psych., 2 Mediziner*innen, sowie je 1 Päd., 1 Soz.päd., 1 Theol.

In der geographischen Verteilung nimmt eindeutig Berlin mit 10 Eintritten den ersten Rang ein. NRW folgt mit 6 Eintritten, dann Baden-Württem-

berg mit 5. Je ein neues Mitglied kam aus Hamburg, Niedersachsen und Bayern.

Ihr seht: wir sind in Bewegung. Nicht nur in der Kartei, auch in den Arbeitsgruppen, auf den Fachtagungen und im Vorstand ergänzen sich Menschen, die schon lange dabei sind, mit Menschen, die neu zu uns finden. Das macht uns stark und bestätigt uns in der Haltung, dass sich der Mut zu Öffnung und Inklusivität lohnt.

Ein neues Mitglied erzählt, was ihre Motive zum Eintritt in den VLSP waren Was führt Menschen in den VLSP?

Neue Mitglieder

(js) Schon seit ein paar Jahren erleben wir, dass während der Jahrestagungen neue Mitglieder bei uns eintreten.

Das gemeinsame Wochenende inspiriert, tut gut und macht Mut. Zudem rechnen wir die erhöhte Anmeldegebühr auf den Jahresbeitrag an. Auch 2016 gab es im Rahmen der Tagung neue Eintritte.

Isabelle hat uns ein paar Zeilen zu ihrer Motivation zukommen lassen. Hoffnungsfroh stimmt dabei, dass es zugleich ein Lebenszeichen aus dem Freistaat Bayern ist. Einst wurde der VLSP ja in München gegründet und über Jahre kamen von dort wichtige Impulse für den Verband. Zuletzt ist es allerdings sehr ruhig geworden. Umso schöner, dass sich jetzt etwas bewegt, auch wenn Isabelle in Franken lebt. Hier ihre Zeilen:

„Über eine Email unseres Uni-Fachschaftsverteilers bin ich auf Euch aufmerksam geworden. Die Themen und tatsächlich die räumliche Nähe der Tagung waren dann die Gründe, dass ich mich zur Teilnahme angemeldet habe. Ich wollte mir erst einen persönlichen Eindruck verschaffen, daher bin ich dem Verband nicht gleich beigetreten. Das Wochenende hat mir sehr gut gefallen, sowohl fachlich vor allem aber menschlich. Ich sehe in dem VLSP die Chance mich fachlich zu vernetzen und über Themen weiterzubilden und auszutauschen, die mir wichtig sind. Ich bin froh, dass ich auf Euch gestoßen bin und für nächstes Jahr nehme ich dann auch gerne die weitere Anreise nach Göttingen in Kauf.... Jetzt weiß ich ja wofür! :)

Isabelle Schneider, Würzburg



VLSP-Tischkärtchen

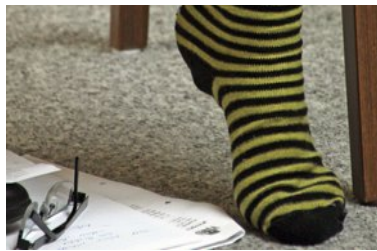
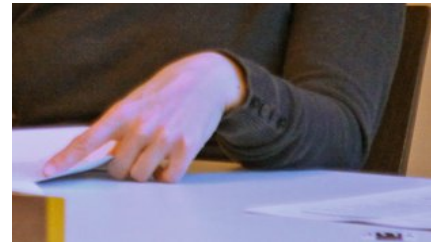
Du bist neu im Verband und hast nichts dagegen, wenn wir deine Zeilen hier abdrucken? Dann nimm einfach Kontakt mit dem Newsletter auf. Wir freuen uns.

Werden wir doch mal ganz konkret Ein Verband mit Hand und Fuß

(red) Auf unseren Jahrestagungen ist seit Jahr und Tag u.a. das Mitglied Pia Voss eifrig als Fotografin tätig. Viele Aufnahmen können im geschützten online-Bereich unserer Homepage ein-

gesehen werden. Hier haben wir ein paar Schnappschüsse von Händen und Füßen unserer Mitglieder abgedruckt.

Vielleicht erkennt sich ja jemand?



Impressum



Der VLSP-Newsletter ist das interne Magazin des VLSP. Er erscheint dreimal im Jahr - wenn alles gut geht - und wird allen VLSP-Mitgliedern kostenlos zugestellt.

Redaktion: Jürgen Stolz (js), erreichbar per Mail unter juergen.stolz@vlsp.de. In dieser Ausgabe Beiträge von Ulli Biechele (ubi), Erik Meyer (em), Claudia Herrmann (ch) und Florian Meinhold (fm). Fotos von Pia Voss und Boris Maschke. Beiträge von Mitgliedern über Aktivitäten im Verband werden gerne entgegen genommen. Der nächste NL ist für Frühjahr 2017 geplant.